

Im letzten Heft der „Münchener Statistik“ ist auf Grund der endgültigen Ergebnisse der Baustatistik mitgeteilt worden, daß der Wohnungsneubau des Jahres 1961 für München nur wenig (um 2,4%) unter Vorjahreshöhe gelegen hat und in der Zahl der gewonnenen Wohnräume sogar noch ein gewisses Plus (3,4%) zu verzeichnen war. Wie jetzt ergänzt werden kann, steht die bayerische Landeshauptstadt damit in der Reihe von 17 Großstädten, die hier laufend auf den Baufortschritt beobachtet werden, verhältnismäßig günstig da. Lt. Übersicht¹⁾ sind in diesem Städtekreis letztes Jahr nur rd. 132 200 Wohnungen gegenüber 144 600 im Jahre 1960 (und 149 100 1959) bezugsfertig geworden, was einer Abnahme um 8,6% (von 1959 auf 1960 erst 3,0%) entsprach. Auch wenn man nach Wohnräumen rechnet (Zugang 1961: 472 000, 1960: 513 000), ist die Einbuße mit 7,9% nicht viel geringer gewesen. Daß die Großstädte im Wohnungsbau seit einer Reihe von Jahren hinter den übrigen Gemeinden zurückbleiben, wird in erster Linie auf die Erschöpfung ihrer Baulandreserven und die Abwanderung von Bauwilligen in die preisgünstigeren Zonen ihres Umlandes zurückgeführt. Schließlich scheinen die Verhältnisse am Baumarkt gerade im Raum der Großstädte die Fertigstellung der Bauten immer mehr zu verzögern, so daß die am Jahreschluß verbleibenden Bauüberhänge fortwährend zunehmen. Soweit es sich um unter Dach gebrachte Bauten handelt, war ihr Volumen in der Summe der Städte mit fast 76 000 Wohnungen

Ende 1961 um rd. 4000 Wohnungen größer als 12 Monate vorher.

Während sich die Zahlen der Städte mit einem noch steigenden und einem bereits sinkenden Wohnungsbauergebnis 1960 etwa die Waage gehalten haben, ist im Berichtsjahr der Rückgang fast allgemein geworden. In untenstehender nach der prozentualen Veränderung geordneten Reihe stehen an den ungünstigsten Stellen Frankfurt, Augsburg und Düsseldorf, von denen die beiden ersten allerdings 1960 noch ungewöhnlich große Bauerfolge hatten. Bei München, das die Minusreihe beendet, kann, wie erwähnt, nur von einem leichten Abbröckeln gesprochen werden. 3 Städten schließlich (Stuttgart, Dortmund und Hamburg) war es gelungen, ihr Bauergebnis auch 1961 noch — um 5 bis 8% — zu verbessern.

Die Intensität des Wohnungsbauens, bezogen auf die Bevölkerung, war 1961 nirgendwo größer als in München. Einem Bauergebnis von 144 Wohnungen auf 10 000 Einw. in unserer Stadt folgten Werte um ca. 120 (Bremen, Nürnberg, Hamburg, Köln) als nächste, und in etwa der Hälfte der Städte blieben die Ziffern z. T. beträchtlich unter 100. Das Minimum — 64 bezugsfertig gewordene Wohnungen auf 10 000 Einw. — entfiel auf Duisburg, die Stadt, die mit ihrem Wohnungsdefizit schon nahe an die 3%-Grenze herangekommen ist, an der die Wohnraumbewirtschaftung aufgehoben werden soll. Jedoch ist dies purer Zufall, es hat auch 1961 wieder eine Stadt mit noch geringerem Wohnungsdefizit und gleichwohl hoher Wohnbauleistung gegeben, und umgekehrt hat eine Reihe von Städten ihrem Wohnungsbestand nur wenig Neubauten hinzugefügt, obwohl die Unterversorgung mit Wohnungen dies sehr

¹⁾ Zahlenunterlagen nach Mitteilung der statistischen Landesämter an das Statistische Amt der Stadt München für die Bearbeitung des Abschnittes Wohnungsbau im „Statistischen Jahrbuch Deutscher Gemeinden 1962“. Ergebnisse für das Jahr 1960 für sämtliche Städte über 20 000 Einwohner siehe in dem vor kurzem erschienenen 49. Jahrgang dieses Jahrbuches S. 45 ff.

I. Wohnungsbauergebnis wichtiger Großstädte im Kalenderjahr 1961

Stadt	Einwohner 31.12.61 in 1000	Rohzugang an Wohnungen ¹⁾										Wohn- räume insges.	Räume je Woh- nung	Wohnungen ²⁾ im Bauüberhang			
		insgesamt		geg. 1960 mehr (weniger)		darunter (Sp. 1)			mit ... Räumen (einschl. Küche)					unter Dach	noch nicht unter Dach		
		absolut	auf 10000 Einw.	absolut	%	mit öffentl. Mitteln geförd.	Neu- u. Wieder- aufbau	in Nicht- wohn- bauten	1	2	3					4	5 und mehr
Berlin (West)	2189	22338	102	-1300	- 5,5	20378	21539	149	1406	4617	8284	6326	1705	71355	3,2	13045	5260
Hamburg ...	1841	21888	119	988	4,7	16999	20928	246	1362	1781	5089	9026	4630	80005	3,7	11906	10797
München ...	1106	15972	144	- 388	- 2,4	5387	15748	146	2949	1942	3261	4768	3052	52581	3,3	9237	4631
Köln	818	9699	119	-1866	-16,1	4116	9394	245	787	1200	2593	3583	1536	34760	3,6	4380	3427
Essen	730	6834	94	- 374	- 5,2	4421	6698	131	448	490	1836	2838	1222	25176	3,7	3469	2234
Düsseldorf ...	705	5893	84	-1938	-24,7	2800	5731	78	706	543	1342	2425	877	21382	3,6	3616	1412
Frankfurt ...	688	6667	97	-4314	-39,3	2354	6261	164	580	471	1670	2796	1150	24131	3,6	4756	1266
Dortmund ...	645	7178	111	432	6,4	6037	6903	57	124	351	1897	3546	1260	27346	3,8	4684	2795
Stuttgart ...	637	5655	89	440	8,4	1626	5277	179	540	521	1116	2392	1086	21019	3,7	3789	1872
Hannover ...	574	3914	68	- 159	- 3,9	1603	3877	31	149	317	778	2098	572	14802	3,8	4486	1330
Bremen ...	570	6943	122	- 231	- 3,2	4485	6563	126	255	499	1341	3118	1730	27326	3,9	2552	2341
Duisburg ...	504	3246	64	- 583	-15,2	1812	3148	41	102	222	905	1625	392	12088	3,7	1564	752
Nürnberg ...	459	5589	122	- 994	-15,1	2609	5361	92	310	429	1415	2496	939	20812	3,7	2290	1545
Mannheim ...	316	3121	99	- 848	-21,4	917	2981	93	180	526	1026	918	471	11031	3,5	1992	2288
Wiesbaden ...	255	2578	101	- 66	- 2,5	1262	2452	57	90	167	641	1096	584	10095	3,9	1499	579
Karlsruhe ...	245	2669	109	- 567	-17,5	778	2511	101	59	216	691	1201	502	10502	3,9	1146	820
Augsburg ...	210	2016	96	- 647	-24,3	852	1911	25	95	221	519	638	543	7701	3,8	1446	483
17 Städte zus.	12493	132200	106	-12415	- 8,6	78436	127283	1961	10142	14513	34404	50890	22251	472172	3,57	75857	43832
desgl. 1960 ...	12421	144615	116	—	—	85473	138442	1941	11697	16356	37193	56863	22506	512837	3,55	72311	46229

¹⁾ Ohne Neubauten. — ²⁾ In Wohngebäuden.

Stadt	Im Jahre 1961 weniger (mehr) fertiggestellte Wohnungen gegenüb. 1960	
	Zahl	%
Frankfurt	-4314	-39,3
Düsseldorf	-1938	-24,7
Augsburg	- 647	-24,3
Mannheim	- 848	-21,4
Karlsruhe	- 567	-17,5
Köln	-1866	-16,1
Duisburg	- 583	-15,2
Nürnberg	- 994	-15,1
Berlin (West)	-1300	- 5,5
Essen	- 374	- 5,2
Hannover	- 159	- 3,9
Bremen	- 231	- 3,2
Wiesbaden	- 66	- 2,5
München	- 388	- 2,4
Hamburg	+ 988	+ 4,7
Dortmund	+ 432	+ 6,4
Stuttgart	+ 440	+ 8,4

nahegelegt hätte. Im folgenden sind die Städte nach dem auf die Einwohnerzahl bezogenen Wohnungszugang 1961 geordnet und daneben ist die Platzziffer angegeben, die ihnen nach der Höhe ihres Wohnungsdefizits z. Z. zuzumessen ist¹⁾. Den gesetzlichen Vorschriften entsprechend, basiert die Wohnungsdefizitberechnung teilweise noch auf den Verhältnissen von 1956.

Stadt	Wohnungs- rohzugang 1961 auf 10000 Ein- wohner	Wohnungs- defizit 31. 12. 1961 % aller Normalwoh- nungen	Platz- ziffer nach	
			Sp. 1	Sp. 2
München	144	12,0	1	3
Bremen	122	6,1	2	14
Nürnberg	122	7,3	3	9
Hamburg	119	16,1	4	1
Köln	119	8,6	5	6
Dortmund	111	1,8	6	16
Karlsruhe	109	7,2	7	10
Berlin (West)	102	.	8	.
Wiesbaden	101	7,0	9	11
Mannheim	99	6,2	10	13
Frankfurt	97	9,4	11	5
Augsburg	96	6,6	12	12
Essen	94	7,4	13	8
Stuttgart	89	10,4	14	4
Düsseldorf	84	7,4	15	7
Hannover	68	13,6	16	2
Duisburg	64	3,3	17	15

¹⁾ Quelle: ...Rechnerisches Wohnungsdefizit in den Kreisen 31. 12. 1961¹⁴, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Wiesbaden.

Der Vergleich der letzten 2 Spalten zeigt, wie selten in einer Stadt der jährliche Wohnungsbau mit dem übereinstimmt, was getan werden sollte, wenn die Größe des rechnerischen Wohnungsdefizits dafür maßgebend wäre.

Konnte der geringere Wohnungsbau-erfolg 1960 noch ausschließlich auf das Nachlassen der öffentlichen Wohnungsbauförderung, genauer gesagt auf Verzögerungen in der Fertigstellung von Sozialwohnungen zurückgeführt werden, so ist letztes Jahr erstmals auch der freifinanzierte (einschl. steuerbegünstigte) Wohnungsbau spürbar beinträchtigt worden. Es hat abgenommen das Ergebnis im

freifinanzierten Wohnungsbau von 59142 auf 53764 Wohnungen, d. s. 5378 Einheiten = 9,1% weniger;
öffentlich geförderten Wohnungsbau von 85473 auf 78436 Wohnungen, d. s. 7037 Einheiten = 8,2% weniger.

Es ist sicherlich eine Folge der unaufhalt-samen Grundstücks- und Baukosten-teuerung und der hieraus resultierenden prohibitiv wirkenden Mieten, wenn sich das Privatkapital ungeachtet der nach wie vor bedeutenden Vergünstigungen aus dem großstädtischen Mietwohnungs-bau zurückzuziehen scheint. Die folgende Zweigliederung weist bei den freifinanz-zierten Wohnungen in rd. $\frac{2}{3}$ der Aus-wahlstädte z. T. beträchtliche Minus-ziffern auf. Sie summierten sich zu einem Minderergebnis 1961 gegen 60 von rd. 7100 Wohneinheiten, denen nur ein Plus von rd. 1700 im übrigen Drittel der Städte gegenüberstand.

In der absoluten Zahl der 1961 frei-finanzierten Wohnungen übertraf München mit rd. 10600 Einheiten alle anderen Städte erheblich. Am nächsten kamen ihm Köln mit rd. 5600, Hamburg mit 4900 und Frankfurt mit 4300 Einheiten. Im sozialen Wohnungsbau gehörte München 1961 zu den paar Städten mit noch besser gewordenen Bauleistung (5400 gegen 4800 bezugs-

Stadt	Im Jahre 1961 weniger (mehr) fertiggestellte Wohnungen gegenüber 1960			
	steuerbegünstigte und freifinanzierte		mit öffentl. Mitteln geförderte	
	Zahl	%	Zahl	%
Berlin (West) . . .	— 723	—26,9	— 577	— 2,8
Hamburg	— 903	—15,6	1891	12,5
München	— 968	— 8,4	580	12,1
Köln	— 505	— 8,3	—1361	—24,8
Essen	357	17,4	— 731	—14,2
Düsseldorf	—1830	—37,2	— 108	— 3,7
Frankfurt	7	0,2	—4321	—64,7
Dortmund	— 285	—20,0	717	13,5
Stuttgart	509	14,5	— 69	— 4,1
Hannover	— 287	—11,0	128	8,7
Bremen	547	28,6	— 778	—14,8
Duisburg	68	5,0	— 651	—26,4
Nürnberg	— 411	—12,1	— 583	—18,3
Mannheim	— 663	—23,1	— 185	—16,8
Wiesbaden	219	20,0	— 285	—18,4
Karlsruhe	— 460	—19,6	— 107	—12,1
Augsburg	— 50	— 4,1	— 597	—41,2
17 Städte zus. . . .	—5378	— 9,1	—7037	— 8,2

fertige Wohnungen) mit der Folge, daß es in der Reihe der 17 Auswahlstädte vom 8. auf den 4. Platz aufgerückt ist. Im Gesamtbraun behielt der soziale Wohnungsbau bei uns und in einer Reihe anderer süddeutscher Metropolen (Mannheim, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt) aber seine vergleichsweise bescheidene Stellung bei, die ihn über ein gutes Drittel der Gesamtbauleistung nicht hinauskommen ließ (Übersicht 2 Sp. 3). In Berlin, Hamburg, Essen, Dortmund und Bremen waren demgegenüber 1961 unter 10 überhaupt neuerstellten Wohnungen 7 bis 9 öffentlich gefördert. Der Bau von Eigenheimen unter Inanspruchnahme von öffentlichen Mitteln ist in der Summe der Städte noch weit stärker als der öffentlich geförderte Mietwohnungsbau zurückgegangen, nämlich

von 10319 auf 8843 Wohnungen, d. s. 1476 Einheiten = 14,3% weniger, bzw.
 von 74873 auf 69478 Wohnungen, d. s. 5395 Einheiten = 7,2% weniger.

Da an sich ziemlich viele Kleinhäuser gebaut wurden (s. u.), waren es offensichtlich in erster Linie die beengten finanziellen Verhältnisse der Bauherren, die einer breiteren Nutzung der bedeutenden

Förderungsmaßnahmen für Familienwohnheime entgegenstanden. Ein noch größerer Anteil als bisher (rd. 3200 öffentlich geförderte Wohnungen in Einfamilienhäusern oder 36% der Städte-summe) entfiel allein auf den Stadtstaat Hamburg. Auch die nächsten Plätze belegten wiederum Städte mit überhaupt sehr regem Sozialwohnungsbau und großer Gemarkungsfläche (Dortmund, Bremen).

Die seit längerem erkennbare Tendenz, die Wohnungen nicht mehr so klein zu bauen, hat auch im Berichtsjahr angehalten. Von dem allgemeinen Rückgang blieben nämlich die geräumigsten Wohnungen (mit 5 und mehr Zimmern einschl. Küche) fast ausgenommen. Es wurden von ihnen 1961 fast genauso viele wie 1960 erstellt (22251 gegen 22506). Bei allen übrigen Größengruppen waren lt. folgender Übersicht größere Ausfälle zu verzeichnen, bei den Einraumwohnungen (meist Zimmer mit Kochnische) hatten sie das relativ stärkste Gewicht:

Wohnungen mit ... Räumen	1961 weniger fertiggestellt gegen 1960	
	Zahl	%
1	—1555	—13,3
2	—1843	—11,3
3	—2789	— 7,5
4	—5973	—10,5
5 und mehr	— 255	— 1,3

Natürlich waren die Verschiebungen nicht so tiefgreifend, daß sie den Vierraumtyp, von dem 50890 Einheiten bezugsfertig geworden sind, aus seiner beherrschenden Stellung hätten verdrängen können. Lediglich in Berlin und Mannheim lag der Hauptakzent der Bautätigkeit wiederum auf den Dreiraumwohnungen, (meist 2 Zimmer und Küche), die sonst allorts an zweiter Stelle standen. Die durchschnittliche Raumzahl je Wohnung hat sich wieder um eine Kleinigkeit — von 3,55 auf 3,57

2. Wohnungen in Wohnbauten im Kalenderjahr 1961 nach Bauherren

Stadt	Wohnungen in Wohnbauten				Von den Wohnungen in Wohnbauten sind errichtet durch											
	insges.	m. öffentl. Mitteln geförd.			private Haushaltungen		gemeinn. Wohnungs- und ländl. Siedl.unternehmen		freie Wohnungsunternehmen		Erwerbs- u. Wirtschaftsuntern.		Behörden und Verwaltungen			
		Zahl	%	hiervon in Einfam.-Häusern	Wohnungen insgesamt	mit öffentl. Mitteln geförd.	Wohnungen insgesamt	mit öffentl. Mitteln geförd.	Wohnungen insges.	mit öffentl. Mitteln geförd.	Wohnungen insges.	mit öffentl. Mitteln geförd.	Wohnungen insges.	mit öffentl. Mitteln geförd.		
Berlin (West)	22189	20341	91,7	664	10298	46,4	8890	9141	41,2	9094	1133	1050	1489	1226	128	81
Hamburg	21642	16983	78,5	3201	7401	34,2	3848	11407	52,7	11303	1973	1493	696	319	165	20
München	15826	5387	34,0	458	7005	44,3	1057	3498	22,1	2948	2244	605	2622	401	457	376
Köln	9454	4113	43,5	723	5290	56,0	1958	2082	22,0	1444	920	550	831	11	331	150
Essen	6703	4412	65,8	373	4029	60,1	2392	2199	32,8	1769	—	—	419	238	56	13
Düsseldorf	5815	2796	48,1	402	3449	59,3	1106	1416	24,4	1227	401	259	504	200	45	4
Frankfurt	6503	2353	36,2	151	2504	38,5	190	3631	55,8	2134	86	16	222	5	60	8
Dortmund	7121	6037	84,8	845	2990	42,0	2026	3755	52,7	3726	49	48	261	209	66	28
Stuttgart	5476	1621	29,6	208	3099	56,6	227	1426	26,0	1256	479	122	350	11	122	5
Hannover	3883	1603	41,3	82	1208	31,1	440	1714	44,1	664	706	324	80	15	175	160
Bremen	6817	4483	65,8	812	1808	26,5	559	4055	59,5	3644	607	218	326	62	21	—
Duisburg	3205	1812	56,5	172	1247	38,9	710	1159	36,2	676	175	161	599	253	25	12
Nürnberg	5497	2609	47,5	354	3020	54,9	978	1674	30,5	1316	593	284	186	24	24	7
Mannheim	3028	884	29,2	78	2007	66,3	410	913	30,2	468	31	—	55	6	22	—
Wiesbaden	2521	1262	50,1	99	847	33,6	194	1450	57,5	1040	69	21	99	—	56	7
Karlsruhe	2568	774	30,1	79	1288	50,2	208	858	33,4	527	106	24	267	12	49	3
Augsburg	1991	851	42,7	142	901	45,3	352	502	25,2	394	448	98	32	7	108	—
17 Städte zusammen ..	130239	78321	60,1	8843	58391	44,8	25545	50880	39,1	43630	10020	5273	9038	2999	1910	874
desgl. 1960	142674	85192	59,7	10319	70054	49,1	28846	51712	36,2	46721	11221	6399	7840	2576	1847	650

— erhöht. Spürbar war diese Verbesserung aber nur in 4 Städten: München, Mannheim, Wiesbaden und Karlsruhe, wo ein intensiverer Bau größerer Wohnungen mit einem starken Rückgang in der Errichtung von Appartementhäusern u. dgl. zusammentraf. Abgenommen hat die durchschnittliche Raumzahl der Neubauten nur in Stuttgart (1961: 3,7, 1960: 3,9 Räume je Wohnung). Dort ist der freifinanzierte Wohnungsbau, der häufig die kleinen Wohnungsgrößen als die am leichtesten vermietbaren bevorzugt, noch verstärkt worden.

Die Schwierigkeiten, die den Wohnungsbau z. Z. beeinträchtigen, scheinen unter Großstadtverhältnissen am stärksten die privaten Bauwilligen zu treffen. Lt. Übersicht 2 haben die privaten Haushaltungen (Geschäftsleute, freiberuflich Tätige, Beamte, Angestellte, Arbeiter) in unserem Stadtkreis 1961 nur noch 58391 Wohnungen (in Neubauten) gegen 70054 im Vorjahr zur Vollendung bringen können. Dies ist eine Einbuße um 16,6%, der bei den übrigen Bauherrngruppen z. T. sogar Gewinne bis zu 15% gegenüberstehen:

Bauherrngruppe	1961 weniger (mehr) Wohnungen fertiggestellt gegen 1960	
	Zahl	%
Private Haushaltungen ..	-11663	-16,6
Gemeinn. Wohnungsunternehmen	- 832	- 1,6
Freie Wohnungsunternehmen ..	- 1201	-10,7
Erwerbs- u. Wirtschaftsunternehmen	1198	15,3
Behörden u. Verwaltungen	63	3,4
Wohnungen (in Neubauten) zusammen	-12435	- 8,7

Hingewiesen sei besonders auf die fast ungeschwächte Bautätigkeit der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen, die im vergangenen Jahr in den 17 Städten rd. 50900 (1960: 51700) Neubauwohnungen erstellen konnten, von denen 43600 mit öffentlichen Mitteln gefördert waren. Damit hatten diese häufig mit der öffentlichen Hand

verbundenen Gesellschaften am gesamten Bauerfolg einen Anteil von über 39% gegen 36% im Vorjahr, wogegen die Beteiligung der privaten Haushaltungen von 49% auf 45% zurückgegangen war. In rund der Hälfte der Städte (besonders in Hamburg, München, Dortmund, Hannover und Duisburg) haben die „Gemeinnützigen“ 1961 entgegen der allgemeinen Entwicklung im Wohnungsbau sogar größere Projekte verwirklichen können als 1960. Bezüglich der privaten Haushaltungen kam diese Ausnahme nur in 2 Städten (Stuttgart und Bremen) vor. Bei den freien Wohnungsunternehmen kam es ebenfalls zu Einschränkungen ihres Arbeitsgebietes, u. a. weil die Geldgeber Schwierigkeiten bei Hypotheken machten, so unrealistisch erschienen ihnen oft die Mietkalkulationen und die immer noch geforderten Baukostenzuschüsse. Auffallend ist jedoch, daß in einer ganzen Reihe von Städten (neben München besonders Hamburg, Essen, Berlin, Dortmund) die Erwerbs- und Wirtschaftsunternehmen, d. s. hier vor allem Baufirmen, Sparkassen, Versicherungen und Großfirmen, die für ihre Belegschaften bauen, deutlich Boden gewonnen haben. Sie erstellten im Durchschnitt der ausgewählten Städte um fast 15% mehr Wohnungen und kamen damit auf einen Anteil von nahezu 7% (in München und Duisburg sogar 17 bzw. 18%). Der unmittelbare Wohnungsbau von Behörden und Verwaltungen blieb trotz einer geringen Zunahme gemessen am gesamten Bauerfolg nur unbedeutend (1½%).

Die letzte Übersicht (3) bezieht sich nicht auf die Wohnungen, sondern auf die Wohngebäude, die 1961 neu errichtet worden sind. Ihre Zahl ist nicht so stark zurückgegangen wie die der Wohnungen, nämlich nur um 5,4% gegenüber den eingangs erwähnten 8,6%, d. h., der Kleinhausbau muß sich stärker behauptet haben als der Bau

3. Rohzugang an Wohngebäuden im Kalenderjahr 1961¹⁾

Stadt	Rohzugang an Wohngebäuden							Von 100 Wohngeb. sind errichtet durch				
	insges.	mit öffentl. Mitteln gefördert	Sp. 1 gegen 1960 mehr (weniger)		davon (Sp. 1) mit . . Wohnungen			private Haushaltungen	gemeinn. Wohn- u. ländl. Siedlungsunternehmen	freie Wohnungsuntern.	Erwerbs- u. Wirtschaftsuntern.	Behörden u. Verwaltungen
			absolut	%	1 u. 2	3 u. 4	5 u. mehr					
Berlin (West)	2361	1706	— 328	—12,2	1199	31	1131	64,2	29,0	2,2	4,1	0,5
Hamburg	5751	4540	— 301	— 5,0	3832	248	1671	34,1	55,5	8,7	1,0	0,7
München	2673	842	520	24,2	1680	76	917	43,2	25,5	17,5	12,1	1,7
Köln	1903	950	— 413	—17,8	1001	191	711	56,4	20,7	15,3	6,6	1,0
Essen	1435	948	— 3	— 0,2	553	255	627	55,0	38,8	—	5,1	1,1
Düsseldorf	1119	580	— 80	— 6,7	501	156	462	53,3	30,3	8,5	7,4	0,5
Frankfurt	1046	379	— 518	—33,1	417	71	558	43,7	51,2	1,5	2,6	1,0
Dortmund	1768	1453	152	9,4	962	267	539	43,1	46,9	0,7	8,3	1,0
Stuttgart	1124	275	— 43	— 3,7	488	244	392	63,5	20,4	8,4	6,6	1,1
Hannover	667	234	— 109	—14,0	245	35	387	40,2	42,7	12,0	1,5	3,6
Bremen	1977	1165	— 68	— 3,3	1315	130	528	29,7	52,8	14,8	2,3	0,4
Duisburg	616	335	— 137	—18,2	227	91	298	43,4	31,3	11,0	12,0	2,3
Nürnberg	1277	515	14	1,1	820	51	406	49,2	42,4	6,5	1,3	0,6
Mannheim	589	123	— 12	— 2,0	291	75	223	66,9	30,6	0,3	1,5	0,7
Wiesbaden	506	182	— 61	—10,8	271	19	216	54,3	39,9	1,4	2,6	1,8
Karlsruhe	590	124	— 70	—10,6	353	45	192	58,0	27,3	5,7	5,6	3,4
Augsburg	646	181	— 22	— 3,3	505	17	124	44,3	22,4	30,5	1,4	1,4
17 Städte zusammen	26048	14532	—1479	— 5,4	14660	2002	9382	46,3	39,1	8,8	4,7	1,1
desgl. 1960	27527	16018	—	—	15102	2195	10228	51,7	36,9	7,1	3,2	1,1

¹⁾ Ohne Neubauten.

mehrstöckiger Miethäuser. Dies kommt daher, daß noch relativ viele Eigenheime gebaut worden sind. Verglichen mit 1960 fiel in der Tat das Bauergebnis 1961 bei den Gebäuden

mit 3 bis 4 Wohnungen um 8,8%,

mit 5 und mehr Wohnungen um 8,3%

dagegen

mit 1 bis 2 Wohnungen nur um 2,9%

niedriger aus. Wie folgende Einzelaufstellung zeigt, ist der Bau von Einfamilienhäusern (mit 1 und 2 Wohnungen) in 6 Städten sogar noch verstärkt worden. So sind in München letztes Jahr 1680 Eigenheime als Reihenhäuser und teilweise auch freistehend errichtet worden, das waren 440 oder 35,5% mehr als 1960. Bei 6 weiteren Städten (Essen, Düsseldorf, Stuttgart, Nürnberg, Mannheim, Augsburg) ergaben sich ebenfalls Zuwachsraten, die bis zu 19% (Düsseldorf) gingen. Da die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel für Wohnungen in Einfamilienhäusern verhältnismäßig gering geblieben ist (s. o.), dürften sich die

Stadt	Im Jahre 1961 weniger (mehr) erstellte Wohngebäude			
	mit 1 und 2 Wohnungen		mit 5 und mehr Wohnungen	
	Zahl	%	Zahl	%
Berlin	-232	-16,2	- 84	- 6,9
Hamburg	-565	-12,8	163	10,8
München	440	35,5	70	8,3
Köln	- 86	- 7,9	-236	-24,9
Essen	39	7,6	- 57	- 8,3
Düsseldorf	81	19,3	-146	-24,0
Frankfurt	-178	-29,9	-330	-37,2
Dortmund	210	27,9	67	14,2
Stuttgart	4	0,8	3	0,8
Hannover	- 87	-26,2	- 18	- 4,4
Bremen	-106	- 7,5	5	1,0
Duisburg	- 61	-21,2	- 71	-19,2
Nürnberg	102	14,2	- 56	-12,1
Mannheim	40	15,9	- 60	-21,2
Wiesbaden	- 44	-14,0	- 6	- 2,7
Karlsruhe	- 40	-10,2	24	-11,1
Augsburg	41	8,8	- 66	-34,7
17 Städte zus.	-442	- 2,9	-846	- 8,3

überraschend vielen Neubesitzer von Eigenheimen im Raum der Großstädte hauptsächlich aus finanziell potenten Bevölkerungsschichten rekrutiert haben. Trotz der hohen Kosten haben sie ihre Hausbaupläne verwirklicht, wozu außer der Befürchtung, daß alles noch teurer wird, auch die Erleichterung der Beleihung (durch verbürgte Darlehen) beigetragen haben mag. Dr. E.

Rd. 114 000 Einpendler nach München

(Ergebnisse der Volkszählung vom 6. Juni 1961)

Wie viele deutsche Städte hat auch München beim zuständigen (Bayer.) Statistischen Landesamt neue Einpendlerzahlen feststellen lassen, indem aus den Volkszählungslisten der Umgebungsgemeinden für alle in München arbeitenden oder studierenden Personen Zählblättchen angelegt wurden. Die Zahlen sind als vorläufig zu betrachten, da man sich der Arbeits- und Kostenersparnis wegen auf das hauptsächliche Pendler-einzugsgebiet beschränkt hat. Als solches wurden im Fall Münchens die

18 nächstgelegenen oberbayerischen Landkreise einschl. der kreisfreien Städte Rosenheim und Freising angesehen, ungeachtet dessen, daß auch aus dem viel größeren Areal zwischen Alpenrand und Donau, Inn und Lech noch Tagespendler hereinkommen. Die wichtigsten Auswertungsergebnisse, die Zahl und Wohnorte der Pendler betreffend, werden im folgenden mitgeteilt. Weitere sehr interessante Ergebnisse über die Zusammensetzung der Pendler (Berufstätige, Schüler), die von